

Medienmitteilung

Comparis-Analyse zeigt grosse Wissenslücken bezüglich Bonitätsprüfung

Persönliche Finanzen: Jeder Zweite glaubt, Mahnungen und Zahlungsbefehle seien folgenlos

Die Schweizer Bevölkerung hat wenig Ahnung bezüglich der Beurteilung ihrer Zahlungswürdigkeit. Die Hälfte glaubt, Mahnungen, Zahlungsbefehle und Verlustscheine seien für eine Beurteilung ihrer Kreditwürdigkeit egal. Bei einer Ablehnung von Kreditkarten-, Kredit- und Leasinganträgen vermutet mehr als jeder Fünfte andere Gründe als eine ungenügende Bonität. Das zeigt eine repräsentative Umfrage von comparis.ch.

Zürich, 8. November 2018 – Eine repräsentative Umfrage des Online-Vergleichsdienstes comparis.ch offenbart grosse Wissenslücken in der Schweizer Bevölkerung bezüglich ihrer persönlichen Finanzdaten. Die Hälfte der Befragten glaubt, für die Beurteilung ihrer Zahlungswürdigkeit seien Mahnungen, Zahlungsbefehle und Verlustscheine folgenlos. 30 Prozent glauben, Beteiligungen seien egal. Im Tessin ist es sogar fast die Hälfte der Bevölkerung. Bei Kreditkarten-, Kredit- oder Leasinganträgen vermutet mehr als ein Fünftel der abgelehnten Antragsteller andere Gründe als eine ungenügende Bonität.

Mehr als jeder Fünfte sieht andere Gründe hinter Ablehnung

Rund 13 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer haben schon einen Kredit beantragt und wurden abgelehnt. Fast ein Drittel scheint sich dabei nicht bewusst, dass die schlechte Kreditwürdigkeit der Ablehnungsgrund war. Ähnlich sieht es bei den Kreditkartenanträgen aus. 12 Prozent der Befragten haben schon vergeblich einen Kreditkartenantrag gestellt. Rund ein Viertel vermutet andere Gründe als eine ungenügende Bonität für ihre Ablehnung. Bei den abgelehnten Leasingnehmern ist es ein Fünftel.

Tatsache ist aber: «Jeder Kreditkarten-, Kredit- oder Leasingantrag bedingt eine Prüfung der Kreditwürdigkeit, eine sogenannte Bonitätsprüfung», erklärt Comparis-Bankenexperte Dominik Weber. Die Zahlungswürdigkeit verschlechtere sich unter anderem durch wiederholte Mahnungen, Zahlungsbefehle, Verlustscheine und Beteiligungen. Das wirke sich auch im Alltag aus, so etwa beim Online-Shopping.

So prüfen Unternehmen anhand von Bonitätsdaten von Wirtschaftsauskunfteien, ob der Kunde eine ausreichende Zahlungsmoral aufweist. Ist das nicht der Fall, wird die Option «Bezahlen auf Rechnung» gar nicht erst angezeigt. «Mit der Abfrage von Bonitätsdaten stellen Unternehmen sicher, dass sie Zahlungsausfälle minimieren können», so Weber.

Bedenken bezüglich Datenschutz

Die Schweizerinnen und Schweizer wissen nicht nur wenig über das Thema Bonität. Sie haben auch Bedenken betreffend Datenschutz: 68 Prozent der Befragten finden, die Abfrage von Bonitätsdaten sei aus Datenschutzsicht kritisch zu beurteilen. Über 70 Prozent stimmten der Aussage zu, dass Anbieter die Risiken wie Zahlungs- oder Kreditausfälle mit Bonitätsdaten senken könnten. Ausserdem gaben zwei Drittel an, dass die Abfrage von Bonitätsdaten die Konsumenten vor Überschuldung schütze. «Die Abfrage von Bonitätsdaten ist für den Kreditmarkt

tatsächlich zentral», so Weber. Damit Kreditnehmer effektiv vor Überschuldung geschützt seien, reiche die Abfrage von Bonitätsdaten alleine aber nicht aus. Erst eine realistische Erfassung der Einkommens- und Ausgabesituation würde Kreditnehmer vor der Schuldenspirale schützen, ergänzt der Experte.

Wirtschaftsauskunfteien kaum bekannt

Die Wirtschaftsauskunfteien sind in der Schweiz nahezu unbekannt. Von den vier grossen Auskunfteien kennt die Bevölkerung besonders Intrum (Justitia). 55 Prozent haben den Namen zumindest schon mal gehört; rund 27 Prozent wissen auch genau, was sich hinter dem Namen verbirgt. Den Namen Creditreform haben zumindest 46 Prozent der Befragte schon einmal gehört. Aber nur 16 Prozent können sich konkret etwas darunter vorstellen. Die Auskunfteien Bisnode und CRIF hingegen sind in der Bevölkerung weitgehend unbekannt. Über 80 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen die Namen nichts sagen. Und weniger als 4 Prozent wissen, was sich hinter den Namen konkret verbirgt.

Methodik

Die repräsentative Online-Befragung wurde durch das Marktforschungsinstitut innofact im Auftrag von comparis.ch im Oktober 2018 unter 1'047 Personen in allen Regionen der Schweiz durchgeführt.

Neu: Bonitätsauskunft von Comparis und CRIF AG

Neu bietet comparis.ch eine unentgeltliche [Bonitätsauskunft](#). Der neue Service wurde in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsauskunftei CRIF AG konzipiert. Die Bonitätsauskunft zeigt den Konsumenten die persönliche Bonität und eine Einstufung im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung.

[Tables auf der nächsten Seite]

Key Facts aus der Umfrage:

Was denken Sie: Welche Faktoren haben Einfluss auf Ihre Bonität? Bitte kreuzen Sie alles an, was Sie für zutreffend halten

| (Nach Sprachregion) | Total | DE | FR | IT |
|----------------------------------|-------|-----|-----|-----|
| Betreibungen | 71% | 74% | 65% | 42% |
| Zahlungsbefehle | 53% | 56% | 44% | 41% |
| Verlustscheine | 50% | 53% | 44% | 36% |
| Mahnungen | 47% | 52% | 34% | 31% |
| Keiner der aufgeführten Faktoren | 8% | 7% | 8% | 16% |

Wie schätzen Sie Ihre eigen, persönliche Bonität ein?

| (Nach Sprachregion) | Total | DE | FR | IT |
|---|-------|-----|-----|-----|
| besser als der Schweizer Durchschnitt | 45% | 49% | 35% | 28% |
| durchschnittlich | 39% | 38% | 40% | 61% |
| schlechter als der Schweizer Durchschnitt | 16% | 13% | 25% | 11% |

Inwieweit haben Sie den Eindruck, dass bei den Erfahrungen, die Sie gemacht haben, Ihre Bonität bzw. Bonitätsüberprüfung ausschlaggebend war?

| | Ich habe einen Kredit beantragt, aber mein Kreditantrag wurde abgelehnt. | Ich habe eine Kreditkarte beantragt, aber mein Antrag wurde abgelehnt. | Ich wollte einen Leasing-Vertrag abschliessen, aber mein Antrag wurde abgelehnt. |
|---|---|---|---|
| besser als der Schweizer Durchschnitt | 49% | 35% | 28% |
| durchschnittlich | 38% | 40% | 61% |
| schlechter als der Schweizer Durchschnitt | 13% | 25% | 11% |

Weitere Informationen:

Dominik Weber

Banken-Experte

Telefon: 044 360 53 91

E-Mail: media@comparis.ch

comparis.ch

Über comparis.ch

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen

Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz der Konsumenten. Gegründet 1996 vom Ökonomen Richard Eisler beschäftigt das Unternehmen heute rund 180 Mitarbeiter in Zürich.